© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beim & ist das 1. Glied der Hintertarsen hackig nach abwärts gebogeu. Die Art kommt infolge der, im Verhältnis zum Thorax schmalen Flügeldecken, habituell dem Ap. (Piez.) usambarense Htm. sehr nahe, gehört aber wegen des kürzeren, nicht stark längsgewölbten Halsschildes in obige Gruppe.

Long. (s. r.): 2,2-2,4 mm.

Eine kleine Anzahl Exemplare (& und 2) aus Erythrea (Adi-Ugri), im Material des Museums zu Florenz.

8. Apion (Piezotr.) Andreinii n. sp.

Der vorigen Art äusserst nahe stehend, unterscheidet sie sich von ihr nur durch den in beiden Geschlechtern (aber namentlich beim &!), wenn auch wenig, so doch deutlich nach vorne verjüngten Rüssel, den merklich stärker und dichter punktierten Thorax, dessen apicale Einschnürung etwas kräftiger und durch die stärker punktiertgestreiften Decken, deren Spatien stärker gewölbt; das & besitzt ebenfalls an den Hintertarsen die Auszeichnung wie insertum.

Long. (s. r.): 2,1-2,4 mm.

Eine Anzahl völlig übereinstimmender Exemplare von Dr. Andreini, dem die Art freundlichst dediziert sei, in Adi-Ugri (VIII. 1901) gesammelt, im Florenzer Museum.

(51.1, 58.4, 63, 67.8, 922)

57.89 Halpe (922) Eine neue Hesperide aus Java. Von H. Fruhstorfer.

Halpe pelethronix spec. nova.

Oberseite: Dunkel braunschwarz mit leichtem violetten Schimmer. Hinterflügel etwas mit grüngrauen kurzen dichten Haaren besetzt. Cilia grau. Vorderflügel mit zwei kleinen rundlichen Subapicalpunkten und zwei transcellularen semitransparenten Discalflecken, von denen der obere etwas kleiner als der untere und rundlich statt quadratisch wie letzterer geformt ist. Etwa in der Mitte des Costalsaumes steht ein isolierter weisslicher spitzer aber kurzer Streifen. - Im allgemeinen erinnert die Zeichnungsverteilung an Halpe homolea Hew., doch sind die Discalflecken nicht wie bei homolea von gleicher Grösse. Auch fehlt der grünliche Anflug der Vorderflügel bei pelethronix.

Unterseite: Zeichnung wie oben, Grundfärbung aber grünlichgrau, ähnlich wenn auch dunkler als bei homolea. Vorderflügel wie bei homolea mit einer submarginalen Serie von grauweissen Punkten, die sich in Gestalt einer feinen Binde bis zur hinteren Mediana hinziehen.

Hinterflügel mit einer Reihe von 7 schwärzlichen proximal länglich elliptischen Intranervalmakeln, die in der Mitte des Costalsaumes beginnen, in der Flügelmitte nach aussen ausbiegen, um unterhalb der Zelle sich wieder einwärts zu wenden. Der unterste Fleck ist von einer dunklen undeutlichen gelblichweißen Peripherie umgeben.

Fühler schwarz, unterseits mit gelblichen Ringen. Fühlerkeule schwarz mit einer ockergelben Zone der Unterseite. Kopf, Thorax, Abdomen oben schwarz, unten graugrün, Abdomen

mit weisslichen Ringen.

Vorderflügellänge 16 mm.

Pelethronix scheint Halpe hieron de Nicéville (1894) von Sumatra nahe zu kommen, differiert aber von dieser durch die dunklere Unterseite, das Vorhandensein von halbdurchsichtigen Flecken der Vorderflügel und der schwarzen Discalmakeln der Hinterflügel-Unterseite.

Patria: Westjava, Umgebung von Sukabumi,

2000' Höhe.

57 (46.7)

Canarische Sammelexkursionen.

Von K. M. Heller-Dresden. (Fortsetzung.)

Auf einem asphaltpflasterähnlichen, vielfach von Rinnsalen durchfurchten Lavastrom können wir endlich trotz des heftigen Gegenwindes besser ausschreiten, so dass wir um Mittag Einzug in die Stadt, die in einen oberen und unteren Teil zerfällt und in der Nähe nichts Märchenhaftes bietet, halten können. Von den zwei vorhandenen Fondas war die am oberen Marktplatz so abschreckend schmutzig, dass wir wieder aufpackten und nach dem auf der unteren Plaza San Juan gelegenen "Restaurant Universal" zogen, das anfangs und von aussen viel versprechender aussah, als wir es nachher fanden. Selbst die von uns als gutes Vorzeichen gedeuteten entomo-logischen Schulbildertafeln in Farbendruck, die den Korridor des Patio zierten, vermochten uns nicht über die Unzulänglichkeit der spanischen Küche hinwegzutäuschen, die hier, wie allerwärts auf den Canaren, die besten Naturprodukte durch allzu reichliche Knoblauchwürze verdirbt; doch waren wenigstens unsere ebenerdigen Zimmer, mit Zementfussboden, geräumig, hell und leidlich sauber. Unser erster Ausgang in Telde, das ungefähr eine Stunde landeinwärts von der Küste liegt, machte es uns schwer, aus den endlos zwischen Bananengärten sich durchwindenden, mit Steinmauern eingefassten, höchst uninteressanten Wegen einen Ausweg nach freiem Terrain zu finden. Wir suchten daher fürs erste Eintritt in eine Bananenpflanzung zu erlangen, die uns freundlich gewährt wurde, fanden aber unter den faulenden Blättern und an den Stämmen nur in grosser Menge Schnecken: Helix pisana und

Stenogyra decollata und eine Hemicycla saponacea Lowe, ferner als einzigen entomologischen Lohn eine tote Ootoma bipartita Brull. Der nächste Tag fand uns im Westen der Stadt auf dem Weg nach dem breiten, ausgetrockneten, mit Geröll bedeckten Flussbett, das wir aufwärts wanderten; eine stattliche Steinbrücke, über die die Strasse nach Las Palmas führt, beweist, dass es doch zu Zeiten viel Wasser führen muss. Die häufigen Tenebrioniden, wie Hegeter tristis F. und impressus Woll., Gnophota punctipennis Woll., Pimelia sparsa var. serrinargo Woll., Zophosis bicarinata Sol., machten den grössten Teil unserer Beute aus, während Pimelia auriculata Woll. nur in wenigen, Opatrum hispidum Br. und Saprinus subnitidus Mars. nur in einzelnen Stücken von Herrn Dr. Husadel erbeutet wurden. Ootoma bipartita Brull. wurde auch diesmal nur in wenigen Exemplaren tot unter dürrem Geniste gefunden. Wesentlich reicher als in dem gebirgigen San Mateo waren die Heuschrecken vertreten: Truxalis unguiculata Ramb. tummelte sich (schon 2. Mai) in vollkommen entwickelten Exemplaren zwischen Acrotylus insubricus Scop., Sphingonotus cocruleus L., Oedipoda canariensis Krss. und Caloptenus italicus var. bifasciata Krss. umher, dagegen von Rhopaloceren Lycaena lysimon Hb. die einzige hänfiger auf den steinigen Wegen auftretende Erscheinung war, eine Art, die in den Gebirgen bis in den September hinein fliegt 1). Nachmittags sammelten wir im Süden der Stadt auf einem vulkanischen Trümmerfeld, ebenfalls mit mässigem Erfolg. Der interessanteste Fund dürften die bisher nur von Lanzerote und Fuerteventura bekannten Rhytidorrhinus brevitarsis Woll. und Lithophilus deserticola Woll. gewesen sein, letzterer sass auf der Unterseite poröser Schlacken und war wegen seiner Färbung leicht zu übersehen. Ausser einem Phytonomus dauci Oliv. und dem auf den Stämmen von Tamariskenbüschen längs der Strasse zu Hunderten, auch in copula, anzutreffenden Herpisticus eremita Oliv. und dem gewöhnlichen Dermestes frischi Kugel, Corynodes rufipes Thunb. und Attagenus obtusus, die an einem Maultierskelett erbeutet wurden, bestand unsere Ausbeute nur noch aus Einzelstücken; so fand Dr. Husadel Cymindis discoidea Dej., Saprinus fortunatus Woll. und Coniocleonus excoriatus Gyllh. (= tabidus Woll.). Chrysomela sanguinolenta L. fehlte auch hier nicht und kommt, wie der Fund einer Flügeldecke bewies, hier zusammen mit Chrysomela bicolor F. vor. Ungefähr 15 km weiter nach Süden, brachte uns am nächsten Tag eine herrliche Wagenfahrt auf der kunstvoll, 3-4 km vom Meeresstrand entfernt angelegten Carretera del Sur, die, um unnötige Gefälle zu vermeiden, die zahlreichen

Stanogyra decollata und eine Henicycla soponacea Lowe, ferner als einzigen entomologischen Lob die tote Ootoma bipartita Brull. Der nächste Tag fand uns im Westen der Stadt auf dem Weg nach dem breiten, ausgetrockneten, mit Geröll bedeckten Flussbett, das wir aufwärts wanderten: eine stattliche Steinbrücke, über die die Strasse nach Las Palmas führt, beweist, dass es doch zu Zeiten viel Wasser führen muss. Die häufigen

An unserem Ziel, in Aguimez, angelangt, folgten wir auch hier, ohne die Stadt zu betreten, dem breiten steinigen Barranco aufwärts, der nur an seinem rechten, südlichen Rand in einer sauber angelegten Leitung etwas Wasser führte, auf dem Gyrinus striatus Oliv. in Gesellschaft von urinator Ill. und dejeani Brull. seine Kreise zog und in dessen Schlamm eine kleine Flussnapfschnecke (Ancylus striatus Geer) lebte. Zunächst blieb wieder das Wenden der Steine die einzig anwendbare Sammelmethode, bei der zu den bereits bei Telde gefundenen Tenebrioniden (Zophosis bicarinata Sol., Hegeter costipennis Woll., Pimelia sparsa serrimargo Br., Gnophota punctipennis Woll.) nur als neu noch Cratognathus fortunatus Woll., Orthomus barbarus Dej. und Gnophota cribricollis Woll, hinzukamen. Von Schnecken waren hier besonders grosse Macularia lactea canariensis und Buliminus (Pseudomastus) nanodes Shuttl. anzutreffen. Weiter talaufwärts zeigt das Flussbett etwas Schilf und Graswuchs, der zu einem Kötscherversuch einlud, aber nur Phalacrus fimetarins F. (= coruscus Panz.), Lema melanopus L. und von Schmetterlingen einen Sphinx tithymali B., der sich natürlich total abflatterte, einbrachte; zur Entschädigung für dieses Exemplar, das als unbrauchbar weggeworfen werden musste, fing ich an dieser Stelle eine Lycaena webbianus Brull., das einzige Stück, was uns dort (3. Mai) vor Augen kam und vielleicht deshalb von Interesse ist, da es zeigt, dass diese Art weit in den Tälern herabsteigt und in den tieferen Lagen entsprechend früher fliegt. Mein Reisegefährte hatte indessen an den Felsen, durch die der Weg zu einer kleinen primitiven Mühle aufwärts führt, eine Acidalia guancharia Alph. gefangen. Wenn schliesslich ein tot auf der Strasse, dicht vor Aguimez aufgefundener Phyllognathus silenus F. (von Gr. Canaria bisher nicht bekannt) erwähnt wird, so dürfte das Wichtigste unserer Ausbeute von dort verzeichnet worden sein. In Anbetracht der aufgewandten Mühe ein wenig ermutigendes Ergebnis, das nns, nachdem wir noch einen Tag mit gleich geringem Erfolg bei Telde gesammelt hatten, veranlasste, nach Las Palmas zurückzukehren, um mit nächster Gelegenheit nach Tenerife überfahren zu können.

¹) Bezügl. der Lepidopteren verweisen wir auf die vorzöglichen Arbeiten von Dr. H. Rebel in den Annalen des K. K. Naturhistor. Hofmuseums Wien Bd. VII, 1892, p. 241—284; Bd. IX, 1894, p. 1—96.

¹) Vier torartige Eingänge zu Höhlen auf dem Gipfel eines isolierten Bergkegels, in welchen die Urbewohner der Insel ihre Könige einbalsamierten. (Siehe Krämer "Globus" 1900, p. 365.)

Ehe jedoch über unsere dortigen Sammelergebnisse berichtet wird, möchte ich hier noch eines Ausfluges nach Teror gedenken, den wir, nachdem wir von Tenerife wieder nach Las Palmas zurückgekehrt waren und auf dem am 23. Mai fälligen Dampfer, mit dem unsere Reisegefährten abreisten, keinen Platz gefunden hatten, am 24. Mai unternahmen. Das 590 m hoch gelegene Städtchen, zugleich berühmter Wallfahrtsort und Bischofsitz, erreichten wir um 7 Uhr morgens mit der Post abfahrend, auf der von der Carretera del Norte hinter Tamaraseite nach Süden abzweigenden Strasse, die ebenfalls kunstvoll angelegt, hoch über der Talsohle sich in das Gebirge hineinwindet. Sie ist weniger befahren und daher besser gehalten als die unbeschreiblich staubige Strasse nach Arucas, die wir auf einer früheren Fahrt dahin kennen gelernt hatten, man kommt daher zu einem ungetrübten Genuss des landschaftlichen Reizes, den namentlich von Toscon aus der Blick einerseits auf die zentrale Gebirgskette, anderseits auf das Meer hin gewährt. Leider war das Wetter bei unserer Ankunft in Teror (nach 10 Uhr vormittags) trübe und so regnerisch (19° C.), dass wir die einzige Fonda des Ortes, "Hôtel el Pino", in der wir unser Quartier nahmen, den ganzen Tag nicht mehr verlassen konnten. Am folgenden Tag kamen wir auf den aufgeweichten, lehmigen Wegen in der Richtung nach dem Osorio zu kaum vorwärts. so schlüpfrig war das tonige, rote Erdreich und so ballte es sich an unseren Füssen. Auf der Höhe des mit Edelkastanien bestandenen Berges, die in frischem Grün der nun ganz entwickelten Blätter prangten, klopfte ich zwei Acalles-Arten von den Bäumen, eine wahrscheinlich brevitarsis Woll., die andere seticollis W., oder eine neue Art, ferner ein Stück von Cassida haemisphaerica Herbst und ein Microlepidopteron, das nach Prof. Dr. Rebel einer neuen Art (helleri Reb. i. l.) der Gattung Blastobasis angehört. Zwei Muchachos (Strassenjungen), die uns beim Sammeln helfen wollten, aber mehr störten, wurden wir erst los, als einer durch einen Steinwurf eine junge Fringilla canariensis gelähmt und erbentet hatte; er schwang den Vogel am Beine haltend in der Luft und suchte die durch das lante Geschrei in mutiger Weise auf ihn einstürmenden und dicht um den Kopf flatternden Eltern durch weitere Steinwürfe zu erlegen. Wir machten dem grausamen Spiel so energisch ein Ende, dass wir von dieser Bettelgesellschaft fortan verschont blieben. Unter Steinen war auf dem Wiesengrund u. a. auch Anisolabis maxima Br., meist nur Weibchen, mit ihren in flacher Höhlung liegenden Eierhäufchen, an Feldrainen der flinke Gryllus brunneri Selys anzutreffen. Unter den hier auf den Wiesen fliegenden Schmetterlingen, Colias edusa F., Vanessa indica var. vulcanica God., Epinephele jurtina fortunata Alph., Chrysophanus phlacas L., Lycaena

astrarche var. canariensis Black., wurde ein 2 von Lycaena webbiunus Br. und ein leider ziemlich defektes Stück von Saturus wyssi Christ erbeutet. Das Streifnetz brachte von Käfern nur Mordellistena pumila Gyll., Anaspis proteus W., Anthicus guttifer W., Apion ononis und ein Apion sagittiferum Woll. ein.

Am Nachmittage suchten wir den versteckten Zugang zu dem Barranco, vor allem wünschte ich die von Wollaston hier gefangene Nebria currax zu finden. Die unweit hinter der Kirche hinabführende. dicht mit Espen verwachsene Schlucht wimmelte von Hyponomenta gigas Rebel, die allerwärts auf den Blättern sass. Am Hauptwasserlauf angelangt, ermutigte uns gleich zu Anfang der Fund eines Carabus coarctatus Br. und eines Pheropsophus hispanicus Dej. dem Barranco aufwärts zu folgen. Es zeigte sich, dass diese beiden Arten hier auf verhältnismässig engem Raum dichter zusammengedrängt waren, als wir Aehnliches sonstwo beobachtet hatten. Es kann auch sein, dass der starke Regenfall am vorigen Tag die Tiere aus den Tiefen des Gesteins an die Oberfläche getrieben hatte. So gelang es uns, an diesem und dem folgenden Tag durch stundenlanges Absuchen des Barranco in einer Längsausdehnung von ca. 200 m 10 Carabus und über 30 Pheropsophus zusammenzubringen; weiter aufwärts wurde der Bachgraben so felsig, dass keinerlei Humus den Käfern Aufenthalt bot. Es scheint interessant, dass Wollaston keine der beiden Arten von Teror erwähnt. Pheropsophus hispanicus fand der Genannte nur in Arguinegin, an der Südküste Gr. Canarias, und zwar in 7 Exemplaren; es scheint demnach, dass sich seither diese Art ein weiteres Gebiet erobert hat. Zwei Pärchen davon brachte ich lebend nach Dresden, ich konnte sie ein halbes Jahr am Leben erhalten und zu wiederholter Eiablage bringen, nicht aber die Larven weiterziehen. Diese verliessen nach 20 Tagen das Ei, liefen sehr unruhig im Zwinger umher, waren weder mit Fleisch noch toten Insekten oder Daphnien zu füttern und starben alle in 2-3 Tagen.

In demselben Bachgraben waren übrigens auch noch andere Carabiden, wenn auch alle keineswegs zahlreich, anzutreffen; so Agonum marginatum L., Stenolophus teutonus Schrnk., Trechus flavolimbatus Woll., Tachys haemorrhoidalis Dej., Bembidium biguttatum F. und atlanticum Woll., ausserdem von Staphyliniden Staphylinus (Ocypus) canariensis Har. und Dolicaon nigricollis Woll. Der folgende Tag war ein Sonntag und zugleich ein Festtag für die Bewohner von Teror, da auf dem Osorio ein Scheibenschiessen stattfand, zu dem selbst aus Las Palmas Gäste angefahren kamen. Alles schien zu dieser Festlichkeit hinzuwandern, von der wir zwar nichts zu sehen, unter deren Folge wir aber durch starke Vernachlässigung in der Fonda zu leiden hatten. Sehr überrascht war ich, anderen

Tags die Leute auf der Strasse um einen lebenden Igel, den ein Mann auf dem Osorio gefangen hatte, versammelt zu finden. Da das Vorkommen dieses Insektenfressers bisher von den Canarischen Inseln nirgends erwähnt ist 1), suchte ich ihn zu erwerben - leider vergeblich. Teror erfreut sich wegen seines "Aqua acidulo gaseoso", eines 21° C. warmen Sauerbrunnens, eines gewissen Rufes als Heilbad. Die recht unbedeutende Badeanstalt mit nur 4 Zellen liegt ungefähr 10 Minuten unterhalb der Stadt in dem Taleinschnitt, den wir weiter oben am Tag vorher erfolgreich abgesucht hatten. Mehr als zu Badekuren scheint das Wasser als Erfrischungsgetränk benutzt zu werden; an der brunnenartig gefassten Quelle, die als dreifingerdicker Strahl aus der Röhre sprudelt, war man fleissig beschäftigt, Flaschen zu füllen, zu verkorken und in Säcken einem Maultier aufzuladen. Trotz des vorzüglichen Geschmackes ist das Wasser aber mit einiger Vorsicht zu geniessen; die Ausserachtlassung dieser Warnung hat mich am letzten Tag unseres Aufenthaltes in Teror der Möglichkeit zu sammeln beraubt.

(Fortsetzung folgt.)

57 : 08

Entomologische Neuigkeiten.

Am 16. September 1909 ist der auch in Europa bekannte Zoologe an der Universität in Tokio, Prof. Dr. Kakichi Mitsukuri, im 52. Lebensjahre gestorben.

Ueber das Erstechen einer Drohne durch eine frischausgeschlüpfte Königin schreibt Paul Waetzel im 34. Bd. des Zool. Anz. Die Wabe, an der die Beobachtung gemacht wurde, gehörte einem tittenden Volke. Der daran sitzenden reifen Zelle wegen sollte sie einem anderen entweiselten Volke zugebängt werden; während dieser Beschäftigung schlüpfte die junge Königin, ein gut gestaltetes Tier, und verschwand bald unter den Bienen. Plötzlich fiel ein kleines, kämpfendes Klümpchen zu Boden, das erst, nachdem sich die rasenden Drehungen verlangsamt hatten, als die junge Königin und eine Drohne erkannt werden konnte,

beide feindselig einander umklammerud. Als die Kräfte der Drohne sichtlich abnahmen, benutzte es die Königin, um, den einwärts gekrümmten Hinterleib mehrere Male mit sehr bestimmter, deutlich wahrnehmbarer Bewegung der Brust des Gegners nähernd, diesen zu erstechen. Der Vorgang mochte 10 Sekunden in Anspruch genommen haben, er wurde am 29. Juni halb sechs Uhr beobachtet. Die Königin eilte fort, die Drohne war nach mehreren Zuckungen tot. Verfasser frägt, ob der Vorgang ein normaler sei oder wie er sich befriedigend erklären lasse.

Ueber eine zeltbauende Gewohnheit von Lasius niger Linn, in Japan liegt eine neue Arbeit von englischen Beobachtern vor. Die Ameise ist in England sehr gemein und die Europäer sind auch von Spezialisten nicht von den Japanern zu unterscheiden. In England bauen sie unterirdische Galerien und halten sich Aphiden, ihrer honigartigen Ausschwitzung wegen. In Japan wurden die Kolonien auf Ilex integra gefunden, welche Pflanze mit den eigenartig langen Zelten bedeckt war. Zu ihrer Konstruktion hatten die Ameisen schwarzen Sand, aus der Umgebung zusammengetragen, benutzt, vermischt mit Fragmenten weisser Muscheln. Zementartiges Material scheint wenig benutzt worden zu sein, da die Gehäuse in trockenem Zustand beim leisesten Druck auseinanderbrachen. Der ganze Zweig mitsamt seinen Blättern, deren Spitzen ausgenommen, ist in den zylindrischen Bau eingeschlossen. Mit dem unterirdischen Nest stehen die Zelte durch gedeckte Galerien in Verbindung, die von den Tieren zum Auf- und Abstieg benutzt werden. In den Zelten hausen ihre Aphiden, zu deren Schutz sie diese verfertigen. Die Aphiden können nicht entweichen, sind gegen Witterungseinflüsse gesichert, gewähren also ihren Wirten reichlichere Absonderungen und sind gegen ihre Feinde und andere Ameisenarten geschützt.

Die Erscheinung ist offenbar auch in Japan eine ungewöhnliche, da die Reisenden nur in dem einen Distrikt die Bauten auf der Oberfläche antrafen.

Neu eingelaufene Preislisten.

Heinrich E. M. Schultz, Entomologisches Institut, Hamburg 22: Preisliste palaearktischer Coleopteren. (Mit Gattungs-Verzeichnis.)

Ernst A. Böttcher, Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt, Berlin C. 2, Brüderstr. 15: Preisliste C. No. 63 über palaearktische und exotische Gross-Schmetterlinge. II.: Exotische Schmetterlinge.

Max Bartel, Oranienburg bei Berlin: Liste No. 5 über Palaearktische Macrolepidopteren; auch Centurien, lebende Puppen, Utensilien für Schmetterlingssammler, lepidopt. Literatur, gebrauchte Insektenkästen und Schränke.

¹⁾ Ueber die Fanna vergleiche man u. a. auch König in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande, Westfalens und des Reg. Bez. Osnabrück, Bonn 1890, Sitzungsber p. 3 u. 20. Die dort auf p. 27 gemachte Bemerkung jedoch: "Das vollständige Fehlen der Scorpione und Taranteln muss hervorgehoben werden", ist unzutreffend, da später inder sehr wertvollen Publikation von Dr. O. Simony (Mittell der K. K. Geograph, Gesellschaft Wien 1900, p. 156) das Vorkommen eines Scorpiones, Centurus graciiis, bei St. Cruz erwähnt und auch mir von ortskundiger Seite bestätigt wurde. Ausserdem kommt nach demselben Autor auch die berüchtigte Malmignatte: Lathrodectes tredecimguttatus, eine Giftspinne, auf den Canaren vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: Canarische Sammelexkursionen. 155-158